

Heilige ... auf dem Weg Mt 5, 1-12

1. Nov. '11

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Paulus hat keine Probleme damit, die Gemeindemitglieder von Korinth als Heilige anzusprechen, obwohl er sie in konkreten Dingen der Lebensführung angemahnt hatte.

Auch wenn Menschen Fehler machen, stehen sie im Heil Gottes. Wir sind diese Menschen, die Geheiligte im Christus, die Heilige heute.

Manche werden eher sagen: Heilige leben im Jenseits.

Wer heilig ist, hat die Welt hinter sich gelassen. Er hat die Aufgaben und die Kämpfe bestanden, die mit dem irdischen Leben gegeben sind, und ist nun im Himmel.

Im Evangelium von heute, blickt Jesus „auf die vielen Menschen, die ihm folgen“ und spricht über sie seine berühmten „Seligpreisungen“ aus.

Konkrete Menschen nennt Jesus „selig“.

„*Allerheiligen*“ ist ein Fest, das nicht nur im Himmel, sondern auch auf der Erde angesiedelt ist. Ein Fest, das sich nicht nur auf andere, sondern auch auf uns bezieht, auf jeden einzelnen Christ.

Für Jesus sind wir selig, wenn wir uns unseren geistigen Armut bewusst sind. Wenn wir Trauer empfinden über den heillosen Zustand unserer Welt.

Für Jesus sind wir heilig, wenn wir die Kraft und den Mut aufbringen, gewaltlos zu reagieren in einer Umgebung, die sich oft zum Recht des Stärkeren bekennt.

Selig sind wir, wenn wir uns mit der herrschenden Ungerechtigkeit nicht abfinden, sondern hungern und dursten nach einem Zustand, in der endlich jeder Mensch bekommt, was ihm von Gott her zusteht.

Für Jesus bin ich heilig, wenn ich Frieden stifte und in der Nachfolge Jesu lieber Unrecht leide als Unrecht tue.

Und auch wenn ich schließlich um Jesu willen Verleumdung auf mich nehme.

An diesem Festtag können wir Gott dafür danken, dass er uns zu allen Zeiten Menschen schenkt, die seine Gnade in aller Fülle leben dürfen. Das ist nie ein leichtes Leben, wenn Gott seine Gnadengaben einem Menschen schenkt.

Wenn ich als Christen versuche, die Seligpreisungen konsequent zu leben, wird mir spürbar bewusst, dass ich mir oft keine Freunde mache.

Hier bleiben alle unsere Bemühungen um Gerechtigkeit und Frieden immer ein Stückwerk, wir erfahren unsere Ohnmacht im Scheitern unserer Bemühungen.

Aber Jesus will, dass wir dennoch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgeben. Auch wenn es schwerfällt.

Er sagt uns: Selig seid ihr, wenn ihr nicht aufhört, trotz aller Realität und aller Ohnmacht von einem anderen, einem gerechteren Leben für alle zu träumen.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Geheiligt im Christus,

eins haben sich alle diese Menschen, die wir heute Heilige nennen, ein Leben lang bewahrt, auch wenn es ganz schwer wurde: den Glauben als Hingabe.

Der Glaube ist erst einmal Fest und Feier, das ist wahr.

Aber dann kommt noch etwas hinzu: Der Glaube ist Hingabe. Ich kann Gott nicht für mich behalten, nicht festhalten. Ich muss geben. Heilige sind Hingebende.

Alle Heiligen kannten das Ziel, heilig zu werden im Gott aber alle ausnahmslos wussten: wir sind „auf dem Weg“.

Sind wir nicht, ein wenig schon, diese Heilige...auf dem Weg?

Selig

Selig, die das Interesse des anderen
(der anderen Gruppe, der anderen Gemeinde)
lieben wie ihr eigenes -
denn sie werden Frieden und Einheit stiften.

Selig, die immer bereit sind, den ersten Schritt zu tun -
denn sie werden entdecken, dass der andere viel offener
ist, als er es zeigen konnte.

Selig, die erst hören und dann reden -
denn man wird ihnen zuhören.

Selig, die das Körnchen Wahrheit in jedem
Diskussionsbeitrag heraus hören -
denn sie werden integrieren und vermitteln können.

Selig, die ihre Position nie ausnützen -
denn sie werden geachtet werden.

Selig, die nie beleidigt oder enttäuscht sind -
denn sie werden das Klima prägen.

Selig, die unterliegen und verlieren können -
denn der Herr kann dann gewinnen.

Klaus Hemmerle